

und muß sie voraussetzen, daß dies nur ein Uebersehen sei und daß Petent gewillt ist, die ununterbrochene Paulinie von Chemnitz nach Adorf mit den angegebenen Zweiglinien concessionirt zu erhalten, um sie ununterbrochen auszuführen.

Diesem Gesuche gegenüber würden in der Kammer die verschiedenen Petitionen zur Sprache zu bringen sein, die außerdem aus verschiedenen Orten eingegangen sind, obschon ohne Nachweis von Mitteln, theils parallel laufend mit dem vorerwähnten Projecte, theils Zweigbahnen von diesem aus bezweckend, theils auch in demselben aufgehend.

Aufgehend darin sind die zahlreich unterschriebenen Petitionen aus Thalheim, Niederzönitz, Burkhardtzdorf, Schöneck, die, anknüpfend an den früheren Kammerbeschluß, um Verlängerung der Frist zum Nachweis der nöthigen Kapitale für Privatbau bitten, damit ihnen die Möglichkeit zur Erlangung einer ihren Interessen so nöthigen Eisenbahn nicht abgeschnitten sei.

Ebenso die Petitionen des Stadtraths zu Chemnitz, des Eisenbahncomités zu Zönitz, des Stadtraths zu Zönitz, die direct das Vorhaben des Dr. Stroußberg befürworten und in ihrem Interesse zur Ausführung empfehlen.

Concurrirend mit dem vorerwähnten Projecte sind die Petitionen vom Eisenbahncomité aus Stollberg, vom Gewerbeverein aus Stollberg, vom Stadtrathe aus Stollberg, von Krieh und Genossen aus Lugau, Niederwürschütz, Neuölsnitz, von Karl Meinert und Genossen aus Oelsnitz und von den Gemeindevorständen aus Harthau, Neukirchen und Jahnsdorf, welche die Legung der Bahn von Chemnitz aus im Würschnitzthale empfehlen, angeblich weil diese vortheilhafter in Bezug auf die Terrainverhältnisse anzulegen sei, weil sie in volkswirtschaftlicher Beziehung wichtiger sei und weil sie eine größere Rentabilität verspreche durch das directe Heranziehen der Würschnitzer, Lugauer und Oelsnitzer Kohlereichtthümer, von denen eine Bahnanlage im Zönitzthale keinen oder nur indirecteren Nutzen haben würde.

Es kann nicht im Sinne der Unterzeichneten liegen, die für ein Eisenbahnproject im Würschnitzthale angeführten hochwichtigen Gründe verleugnen zu wollen; es ist zuzugeben, daß in Bezug auf Kohlentransport diese Linie eine ganz besondere Wichtigkeit haben würde, so daß, wenn Dr. Stroußberg solche neben der projectirten Linie aufnehmen wollte, die Deputation kein Bedenken haben würde, sie ebenso lebhaft zur Concessionirung zu empfehlen.

Die Gesuche aus Stollberg erwähnen schließlich, daß, wenn der Bau im Würschnitzthale nicht beliebt werden sollte, die Kammern darauf hinarbeiten möchten, daß die Zweigbahn nicht von Thalheim, sondern von Zönitz aus nach Stollberg bedungen werde, was auch im internationalen Interesse von größerer Bedeutung sein würde wegen dadurch erleichterten Verkehrs über Wüstenbrand, Limbach, Penig nach der Chemnitz-Leipziger Staatsbahn und weiter.

Eine Petition vom Eisenbahncomité Jägersgrün-Falkenstein bittet um eine Verbindungsbahn, abzweigend von Friedrichsgrün nach Falkenstein; es motivirt sein Gesuch, außer mit großem Frachtverkehre und directerer

billigerer Verbeischaftung von Kohlen nach dem Voigtlande, hauptsächlich durch den Nutzen, den eine derartige Verbindungsbahn bieten würde, wenn einmal eine Störung des Verkehrs auf der sächsisch-bayrischen Bahn, namentlich auf der Göltzschtalüberbrückung vorkommen sollte. Die Petenten halten diesen Punkt für so wichtig, daß sie glauben, sogar auf Staatsbahnbau antragen zu dürfen, falls Dr. Stroußberg Concession bekommen und sich zum Bau dieser Zweigbahn nicht verstehen sollte.

Trotzdem glaubt die Deputation, in ihren Anträgen an die Kammer auch auf dieses Gesuch nicht direct eingehen zu können, da es sich nicht um Bau auf Staatskosten, sondern um die Beurtheilung eines Privatgesuchs auf bestimmt ausgesprochenes Ziel hinweisend, handelt; setzt aber voraus, daß die königl. Staatsregierung, falls Dr. Stroußberg und Genossen nicht selbst geneigt sein würden, eine Anschlußbahn von Friedrichsgrün nach Falkenstein herzustellen, die Berechtigung sich vorbehält, einen derartigen Anschluß zu bewirken, sowie überhaupt ein derartiger Vorbehalt wohl selbstverständlich ist.

Die Stroußberg'sche Linie sollte zufolge früherer Vermessungen, die das Eisenbahncomité Markneukirchen mit vermittelt hat, von Schöneck via Siebenbrunn (Station Markneukirchen) nach Adorf gelegt werden. Angeblich zu große Terrainschwierigkeiten haben eine andere Linie ausfindig machen lassen, bei der Markneukirchen nicht berücksichtigt sein würde. Es petirt dieses daher entweder um Aufrechterhaltung der früher vermessenen Linie via Siebenbrunn, oder wenn dies nicht durchzuführen sei, um Anlage einer Seitenbahn von Adorf nach Markneukirchen, so angelegt, daß sie jetzt oder später nach Klingenthal verlängert werden könne. Sehr erleichtert dürfte ein derartiger Weiterbau von Markneukirchen aus werden, zufolge der verschiedenen vorliegenden Markneukirchner Aussprüche, wenn Dr. Stroußberg veranlaßt würde, mit der Bahn von Schöneck nach Falkenstein auf der rechten Seite des Zwotalthales herabzugehen.

Bei der Wichtigkeit, die Markneukirchen in industrieller Beziehung hat, ist seine vollständige Berücksichtigung bei der Bahnanlage im großen Interesse des Landes und speciell der dortigen Industrie, deren Wichtigkeit für jene Gegenden man ja nicht unterschätzen sollte.

Allen Wünschen der verschiedenen Petenten zu genügen, wird schwer, wenn nicht unmöglich sein; man arbeite darauf hin, sei aber vorsichtig, die Hauptfrage nicht zu präjudiciren; denn es will der Deputation scheinen, man müsse das Dr. Stroußberg'sche Gesuch festhalten und dürfe, wenn man eine so ausgedehnte Strecke unseres Vaterlandes mit der Wohlthat einer Eisenbahn zu versorgen Gelegenheit habe, nicht zu weit von der Hauptsache abschweifen, sondern die großartigere allgemeinen Interessen in den Vordergrund stellen und sich bestreben, Nebensachen in zweiter Linie zu befriedigen.

Bezüglich der von Dr. Stroußberg in seinem Concessiongesuche erwähnten Ausgabe von 6¼ Millionen Thaler Prämienanleihe ist die Deputation nicht der Ansicht, sich befürwortend auszusprechen.

Die Landesvertretung wird zwar nie in der Lage sein, die Einwirkung derartiger Geldemissionen in anderen Staaten auf unsern Geldmarkt zu verhindern; jedoch